

# „Op der Spur vum Antimon“

Geologischer Entdeckungs- und Orientierungspfad zur Antimonmine eingeweiht

Goesdorf, dessen Name eigentlich von „Gießdorf“ kommt, war früher ein Industriestandort, was das idyllische Öslinger Höhendorf dem dortigen Antimonvorkommen verdankt. Antimon ist ein weiches Metall, das schon von den Ägyptern als Lidschatten verwendet wurde, später auch in der Heilmittelkunde diente und in rezenten Zeiten hauptsächlich bei der Herstellung von Drucklettern benutzt wurde.

Bereits die Römer sollen in Goesdorf erste Schürfungen durchgeführt haben, derweil die erste Konzession im Jahre 1354 ausgestellt wurde.

Wie viel Antimonerz wirklich im Laufe der Jahre in Goesdorf abgebaut wurde und wie hoch der eigentliche Antimongehalt des Erzes war, ist nicht genau bekannt.

Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass im Jahre 1935 in Goesdorf ein hochgradig antimonhaltiger Erzblock von 52 Kilogramm gefunden wurde, der einige Jahre als der größte der Welt galt.

Im Jahre 1938 wurde die Mine, in der Jahrhunderte hindurch immer wieder vergebens versucht wurde, dem Berg aus wirtschaftlichen Gründen gewinnbringend seinen Schatz zu entreißen, endgültig geschlossen. Die Gemeindeverantwortlichen aus Goesdorf, mit der finanziellen Unterstützung des Tourismusministeriums (44 Prozent) und des EU-Fonds „Feder“ (22 Prozent) haben im Rahmen der EU-Initiative Leader II diesen Zeitzeugen der Dorfgeschichte wieder ins Leben gerufen, indem für 2,5 Millionen ein 2,5 km langer thematischer Rundweg „Op der Spur vum Antimon“ zu besagter Mine angelegt wurde.

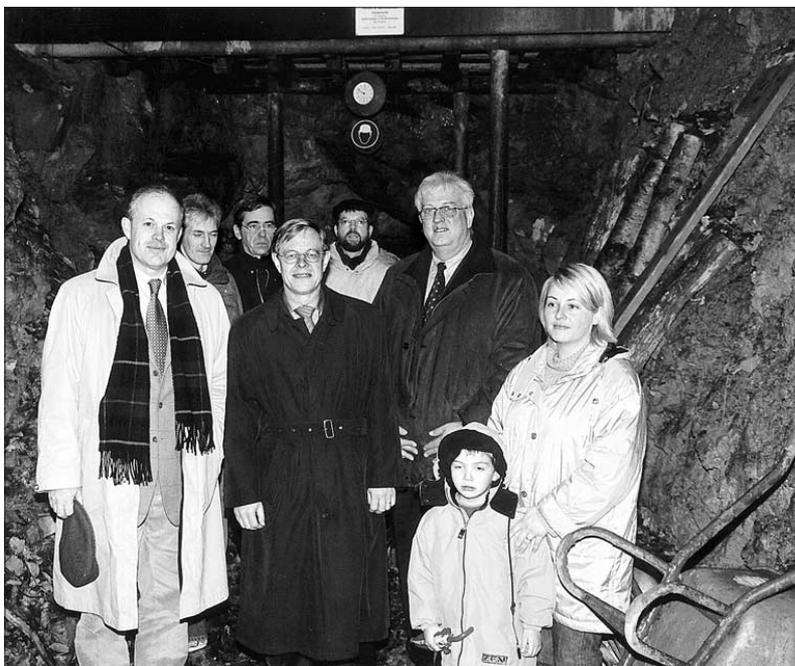
Vor einigen Jahren waren die Höhlenforscher aus Everlingen auf die Goesdorfer Antimonmine aufmerksam geworden und haben seitdem in mehr als 1 500 Arbeitsstunden über 3 000 Schubkarren Abraum aus dem Entwässerungstollen der Mine abtransportiert.

Ziel dieser Arbeiten ist es, den Stollen irgendwann einmal der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen, was derzeit jedoch, wegen permanent einstürzender Grubenabschnitte, noch zu gefährlich ist.

Um dennoch die Bevölkerung an der Geschichte der Antimon-



Minister Fernand Boden zerschlug symbolisch Antimonerzteile und übergab so den Lehrpfad seiner Bestimmung



Die Ehrengäste vor dem Eingang der Antimonmine (Photos: Gérard Roettgers)

mine teilhaben zu lassen, wurde in einer ersten Phase dieser thematische Lehrpfad angelegt. Mittels einer überaus lehrreichen Broschüre, die der interessierte Besucher beim Start des Rundgangs vor dem Kulturzentrum in Goesdorf erwerben kann, gewinnt man in einer bis anderthalb Stunden einen recht umfangreichen Einblick in die Geschichte der Antimonmine und deren Fauna.

Auf dem Rundweg, der über das Plateau, entlang der ehemaligen

Schmiede und dem alten Grubengelände, durch Eichenniederwälder hinunter zum Entwässerungstollen, und schließlich bergauf nach Goesdorf zurück führt, bieten anschauliche Informationstafeln dem Wanderer einen Einblick in die Geologie und den Abbau des Antimonerzes.

Um einzelne Aspekte zu verdeutlichen, ist der Gebrauch eines Kompasses vorgesehen, der oben erwähnter Broschüre beiliegt. Am vergangenen Freitagnachmittag

wurde die neue touristische Attraktion offiziell ihrer Bestimmung übergeben, dies in Anwesenheit von Minister Fernand Boden, des Norddeputierten Emile Calmes sowie etlicher Vertreter der umliegenden Gemeinden.

Nachdem die Gäste den neuen Lehrpfad in Augenschein genommen hatten, ging Bürgermeister Arthur Schockmel in kurzen Zügen auf die Entstehung dieses geologischen Pfades ein. Auch belichtete Arthur Schockmel die Entwicklung des Naturparks „Uewersauer“, wo man neben einem breit gefächerten historischen Angebot aber auch die Verwirklichung von weiteren Freizeiteinrichtungen ins Auge fassen müsse, wie zum Beispiel den Bau eines Erlebnisschwimmbades.

Carlo Goeders, Präsident des lokalen Fremdenverkehrsvereins, zeigte sich sehr erfreut über die neue touristische Attraktion der Gemeinde und erhoffte sich auch, was die geplante Freilegung der Mine betrifft, weitere Unterstützung seitens der Verwaltungen.

Minister Fernand Boden zog in seiner Ansprache Parallelen zwischen der Stolzemburger Kupfergrube und der Goesdorfer Antimonmine. Eine Symbiose beider sei dem Tourismus im nördlichen Teil unseres Landes überaus förderlich, gelte es in der Tourismusbranche doch, den Kunden stets Neues anzubieten und sich mit einem breit gefächerten Angebot auf recht unterschiedliche touristische Interessengruppen einzustellen.

Der Minister lobte auch das freiwillige Engagement der Höhlenforscher aus Everlingen, ohne deren Einsatz ein solcher Entdeckungslehrpfad nicht hätte verwirklicht werden können.

Was die Freilegung der Mine anbelangt, so verwies Fernand Boden auf das zukünftige EU-Projekt Leader Plus, in dessen Rahmen eine finanzielle Unterstützung für weitere Arbeiten an der Mine ins Auge gefasst werden könne.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten konnten sich alle Anwesenden noch die eigens zur Einweihung des Lehrpfades errichtete Ausstellung über die Antimonmine im Kulturzentrum in Goesdorf ansehen.